

Werner-Heisenberg-Gymnasium 67098 Bad Dürkheim

**„Wo liegen die Grenzen und Möglichkeiten  
des Ehrenamtes bei der Flüchtlingsarbeit?“**

Erläutert am Beispiel Maxdorf

Facharbeit im Leistungskurs Sozialkunde

von

**Sebastian Elias Bahnemann**

Schuljahr 2015/2016

Bad Dürkheim, den 01.06.2016

## Kurzfassung

Seit dem Frühjahr 2015 spricht man in Deutschland von einer „Flüchtlingskrise“. Über eine Million Menschen müssen seit diesem Jahr untergebracht und versorgt werden, eine Aufgabe, die ohne ehrenamtliche Helfer nicht zu bewältigen wäre, da Bund, Land und Kommunen unvorbereitet waren. Das Ehrenamt ist innerhalb der letzten Jahre über seine Grenzen hinausgegangen. Der Staat sollte sich jedoch nicht auf diese Leistung verlassen, sondern das Potenzial des Ehrenamtes in der Sozialintegration fördern und Hindernisse, wie den Mangel an Struktur und Popularität verbessern.

Es ist davon auszugehen, dass viele der ehrenamtlich tätigen Bürger in kleinen Initiativen oft auf sich alleine gestellt agieren. Diese Initiativen werden bis heute nicht koordiniert, erhalten keine staatliche Unterstützung und von Medien und Bevölkerung nur wenig Aufmerksamkeit.

Die zu beantwortenden Fragen lauten daher:

1. Woraus besteht die hauptsächliche Tätigkeit der ehrenamtlichen Helfer im Rahmen der Flüchtlingskrise und wie groß ist der Arbeitsaufwand? Hierfür wurde die Maxdorfer Initiative „NetzwerkHilfe“ und eine Abschätzung der Arbeitsstunden analysiert.
2. Wie steht es um den Bekanntheitsgrad der Initiative und was könnte verbessert werden? Hierzu wurden Interviews mit Bürgern, Flüchtlingen, Helfern und Mitarbeitern der Verbandsgemeinde durchgeführt.
3. Wie sieht die Darstellung des Ehrenamtes in Zeitungen aus? Dazu wurden vier Tageszeitungen drei Wochen lang ausgewertet.
4. Wie wird das Ehrenamt von staatlicher Seite unterstützt? Dazu wurde eine Literaturrecherche und ein Interview mit der Leiterin des Fachbereichs Bürgerservice durchgeführt.

Interviews und die Auswertung der Zeitungen zeigen, dass der Bekanntheitsgrad eher gering ist. In Anbetracht des hohen Arbeitsaufwands von 45.000 Stunden, was der Arbeitskraft von 22 Vollzeitarbeitskräften entspricht, ist das auffallend. Außerdem wurde deutlich, dass die lokalen ehrenamtlichen Initiativen kaum von staatlicher oder amtlicher Unterstützung profitieren können,

da es im Grunde keine funktionierende Koordinierung gibt. Hier werden Grenzen des Ehrenamtes deutlich, Grenzen, die auch die Frage aufwerfen, ob der Staat sich auf dem Ehrenamt ausruhen darf. Die Autoren der BIM-Studie verneinen dies.

So lautet das Fazit der Arbeit, dass der Staat und die Verwaltung nicht auf die reine Arbeitskraft des Ehrenamtes bauen dürfen, sondern das Potenzial des Ehrenamts hinsichtlich individueller Betreuung und Sozialintegration richtig nutzen müssen. Die Arbeitskraft der Ehrenamtlichen ist endlich. Es ist also essentiell, dass offizielle Stellen dem Ehrenamt viel mehr Öffentlichkeit verschaffen und eine zielgerichtete Koordinierung unterstützen um die Kraft des Ehrenamts optimal zu nutzen.

# Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	2
Inhaltsverzeichnis	4
1 Einleitung	5
2 Hauptteil	7
2.1 Analyse der Flüchtlingshilfe in Maxdorf	7
2.1.1 Struktur des „NetzwerkHilfe“	7
2.1.2 Arbeitsaufwand des „NetzwerkHilfe“	9
2.1.3 Interviews	10
2.2 Zeitungsauswertung	13
2.2.1 Methode	13
2.2.2 Auswertung	13
2.3 Studiauswertung und Interview	14
2.3.1 Ehrenamtliche Struktur	14
2.3.2 Organisatorische Unterstützung	15
2.4 Grenzen und Möglichkeiten	16
2.4.1 Möglichkeiten	16
2.4.2 Grenzen	17
2.4.3 Lösungsansätze	18
3 Fazit	19
Anhang	20
Selbstständigkeitserklärung	26
Literaturverzeichnis	27

# 1 Einleitung

Seit 2008 steigt die Anzahl der Asylbewerber in der EU jedes Jahr stetig an<sup>1</sup>. Immer mehr Menschen halten die Situation in ihrem Heimatländern wie z.B. Syrien, Afghanistan oder Somalia für so unerträglich, dass sie die enormen Risiken des Weges zu den Wohlstandszonen Europas in Kauf nehmen. Hauptverantwortlich dafür sind Konflikte im Zuge des arabischen Frühlings (Beginn Dez. 2010). Fluchtursachen variieren von Bürgerkrieg und Bedrohung durch Terrorgruppen (Syrien), über Hungersnöte<sup>2</sup> und anarchische Zustände durch diverse bewaffnete Konfliktparteien (Somalia)<sup>3</sup>, bis hin zu Korruption und Armut, wie in den Westbalkanstaaten<sup>4</sup> (Push-Faktoren). Der daraus resultierende Flüchtlingsstrom konnte von Grenz- und Pufferländern wie der Türkei oder Libyen nicht aufgefangen werden, da sie entweder überfordert waren oder ihre eigene politische Ordnung dabei war, zu zerfallen. Die primäre Fluchtursache ist also das Bedürfnis nach Frieden und Schutz<sup>5</sup>. Durch Deutschlands Ruf als politisch stabiles Land mit hohen sozialen Standards, die Bekanntheit als Exportweltmeister und durch die Ikonisierung Merkels ist es eines der häufigsten Zielländer (Pull-Faktoren).

Die Zahl der Asylanträge in Deutschland stieg von 127.023 (2013) über 202.654 (2014)<sup>6</sup>, bis auf 476.649 im Jahr 2015 an. Die tatsächliche Anzahl von eingereisten Schutzsuchenden betrug jedoch 1,092 Millionen. Ab Frühjahr 2015 spricht man auch von der „Flüchtlingskrise“<sup>7</sup>.

Deutschland steht vor allem vor Problemen wie dem Mangel an Unterbringungsmöglichkeiten, der schwierigen Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt und einer Unzufriedenheit von Teilen der Bevölkerung mit der deutschen Asylpolitik<sup>8</sup>. Durch das Asylrecht hat der Asylsuchende die Garantie auf Aufenthalt und Möglichkeiten seiner beruflichen und persönlichen Entfaltung<sup>9</sup>, außerdem hat er durch das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

---

<sup>1</sup> Eurostat Pressemitteilung 53, 2015, S. 1

<sup>2</sup> bpb, Hungersnot am Horn von Afrika, 2011

<sup>3</sup> S. Luft, Die Flüchtlingskrise, 2016, S. 34

<sup>4</sup> Ebd., S. 36-37

<sup>5</sup> Ebd., S. 19 (besonders Familien leiden unter Angriffen auf Schulen und Krankenhäuser)

<sup>6</sup> Eurostat Pressemitteilung 53, 2015, S. 2

<sup>7</sup> [FAZ.net](http://FAZ.net), 476.649 Asylanträge im Jahr 2015, 2016

<sup>8</sup> M. Marquart, Arbeitsmarkt, Wohnungen, Finanzen: Wirtschaftsfaktor Flüchtling - was auf Deutschland zukommt, 2015

<sup>9</sup> bpb, Asylrecht, 2015

ein Recht auf Ernährung, Unterkunft (§ 44 AsylVfg), Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter im Haushalt, Leistung bei Krankheit etc. und ein Taschengeld<sup>10</sup>. Die Last dieser Aufgaben tragen die Kommunen. Zwar unterstützt der Bund sie über das Land mit einer Pauschale von 670 Euro pro Flüchtling, jedoch wird diese Pauschale laut dem Hauptgeschäftsführer des deutschen Städte- und Gemeindebunds nicht reichen<sup>11</sup>, außerdem fehle es an Personal.

Wie in der Verbandsgemeinde Maxdorf (Rheinpfalz-Kreis) wird dieses Defizit vor allem durch ehrenamtliche Helfer ausgeglichen. Die Flüchtlingswelle hat dies nötig werden lassen und die deutsche Bevölkerung steht im europäischen Vergleich einzig da<sup>12</sup>. Doch darf der Staat sich dauerhaft auf so ein hohes Engagement verlassen? Muss er die Grenzen der mangelnden Koordinierung und Öffentlichkeit aufheben? Welche Möglichkeiten würden sich daraus ergeben? Um dieser Frage nachzugehen, wird im ersten Teil dieser Arbeit das „NetzwerkHilfe“, die ehrenamtliche Hilfsorganisation der Verbandsgemeinde Maxdorf analysiert. Dabei werden Aufgaben, Struktur und Arbeitsaufwand betrachtet, sowie durch Interviews mit den beteiligten Gruppen (Flüchtlinge, Bürger, Ehrenamtler u. VG-Mitarbeiter) Bekanntheitsgrad und Verbesserungspotential ermittelt. Im zweiten Abschnitt werden die Ergebnisse aus Maxdorf mit den Erkenntnissen der 3-wöchigen Auswertung von 4 Tageszeitungen verknüpft. Anschließend wird eine bundesweite Studie zum Ehrenamt und ein mit der verantwortlichen Fachbereichsleiterin der Verbandsgemeinde geführtes Interview untersucht, um die Struktur des Ehrenamts, dessen organisatorische Hürden und eventuell vorhandene Unterstützung staatlicher Seite oder größerer caritativer Organisationen herauszustellen. Im vierten Teil versucht die Arbeit Antworten darauf zu finden, ob der Staat und seine Verwaltung auf das Ehrenamt bauen können bzw. was es bräuchte, um das Ehrenamt in die Lage zu versetzen, einen entscheidenden Beitrag zur Lösung der Flüchtlingskrise zu leisten. Eine intensive Untersuchung des Ehrenamts auf Deutschlandebene und ein Vergleich zwischen West und Ost wäre ebenfalls interessant, jedoch hätte dies den Rahmen der Arbeit gesprengt und ist wegen mangelnder Studienlage fast unmöglich<sup>13</sup>.

---

<sup>10</sup> BAMF, Asylbewerberleistungsgesetz, 2014

<sup>11</sup> M. Schäfers und M. Weingärtner, Flüchtlingsansturm bringt Kommunen ans Limit, 2015

<sup>12</sup> U. Poschardt, Die DNA der Integration, 2016

<sup>13</sup> M. Hassenkamp, Ehrenamtliches Engagement, 2015

## 2 Hauptteil

Der Begriff „Ehrenamt“ wird als „öffentl. Amt, das ohne Entgelt ausgeübt wird, teils als Pflicht (Schöffe), teils freiwillig (Gemeindeämter).“<sup>14</sup> definiert. In Deutschland wird ehrenamtliche Arbeit auch oft mit einer sozialen Tätigkeit in Verbindung gebracht. Nach § 1 Abs. 1 des EhrBetätV werden ehrenamtliche Tätigkeiten wie folgt definiert: „Ehrenamtlich [...] ist eine Betätigung, die

1. unentgeltlich ausgeübt wird,
2. dem Gemeinwohl dient und
3. bei einer Organisation erfolgt, die ohne Gewinnerzielungsabsicht Aufgaben ausführt, welche im öffentlichen Interesse liegen oder gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke fördern.“

Außerdem sind Ehrenamtler laut § Abs 83 Abs 1 VwVfG - „Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeit“ dazu verpflichtet, ihre Tätigkeiten gewissenhaft und unparteiisch auszuführen.

### 2.1 Analyse der Flüchtlingshilfe in Maxdorf

---

#### 2.1.1 Struktur des „NetzwerkHilfe“

Das „NetzwerkHilfe“, entstanden im Frühjahr 2015, ist ein Zusammenschluss aus Ehrenamtlern, der Verbandsgemeindenverwaltung und der Kirche und soll sich sowohl um einheimische, als auch um ausländische Hilfsbedürftige kümmern, wobei der Fokus momentan auf letztgenannten liegt<sup>15</sup>. Den größten Teil der Arbeit übernehmen die ehrenamtlichen Helfer, gefolgt von den amtlichen Mitarbeitern und der Kirche. Zur Zeit kümmern sich bis zu 150 Helfer um ca. 200 Flüchtlinge aus den drei Gemeinden, Birkenheide, Fußgönheim und Maxdorf<sup>16</sup>.

Das Netzwerk-Hilfe ist in mehrere Teams unterteilt, die jeweils einer von drei Rubriken angehören<sup>17</sup>.

---

<sup>14</sup> Dr. Annette Zwahr, Der Brockhaus in drei Bänden 1, 2004, S. 593

<sup>15</sup> P. Poje, NetzwerkHilfe - Was ist das?, 2015

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> Ebd.

**Tabelle 1: Teamübersicht**

<b>Caritativ</b>	<b>Integration</b>	<b>Öffentlichkeit</b>
Diakonie	Arbeit	Kommunikation
Fahrradscheune	Freizeit & Sport	Sicherheit
Gesundheit	Sprache	
Mentoren	Somali/Balkan	
Mittagstisch		
Möbel & Logistik		
Strategie		

Die Gesamtkoordination wird hierbei von einem Leitungsteam in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bürgerservice der Verbandsgemeinde übernommen<sup>18</sup>.

Zum näheren Verständnis hier die Aufgabenbereiche der wichtigsten Teams:

**Team Diakonie:** Organisation und Ausführung der Erstversorgung der Flüchtlinge mit wichtigen Sachleistungen wie Kleidung, Nahrung und Hygieneartikeln<sup>19</sup>.

**Team Mentoren:** Sogenannte „Mentoren“ werden einer Gruppe oder einem einzelnen Flüchtling zugeteilt und sind deren/dessen erster Ansprechpartner bei Problemen, dienen gleichzeitig aber auch als Vertrauensperson im alltäglichen Leben. Mentoren begleiten bei Behördengängen und Arztbesuchen, stellen Institutionen vor, informieren über Hilfsangebote und stehen für jede alltägliche Frage zur Verfügung und helfen bei sprachlichen Problemen<sup>20</sup>. Das Amt eines Mentors ist das zeitintensivste.

**Team Möbel und Logistik:** Nimmt Zustand der Unterkünfte auf und saniert sie ggf., kümmert sich um Transport und Aufbau von Möbeln und entscheidet darüber, was an Möbeln benötigt wird<sup>21</sup>.

---

<sup>18</sup> P. Poje, NetzwerkHilfe - Was ist das?, 2015

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Ebd.



**Team Arbeit:** Klärt Arbeitsmöglichkeiten, kooperiert mit dem Jobcenter und hält Kontakt zu Arbeitgebern <sup>22</sup>.

**Team Sprache:** Beurteilt Sprachkenntnisse, organisiert und vermittelt Sprachkurse und übernimmt Dolmetscherfunktionen<sup>23</sup>.

**Team Kommunikation:** Regelt den Informationsfluss mit der Bevölkerung, Flüchtlingen und der Presse, betreut außerdem die Homepage und Facebook<sup>24</sup>.

**Team Sicherheit:** Informiert Bürger beispielsweise über neu einziehende Flüchtlinge. Steht in engem Kontakt mit Polizei, Ordnungsamt, Rettungsdiensten und Feuerwehr<sup>25</sup>.

Auf seiner Website bietet das „NetzwerkHilfe“ unter anderem Informationen dazu an, was das „NetzwerkHilfe“ ist, was es tut und wie man sich engagieren kann, außerdem wird ein Überblick über unterschiedliche Termine und eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme für Flüchtlinge geboten.

---

### 2.1.2 Arbeitsaufwand des „NetzwerkHilfe“

Auf Nachfrage bei mehreren Leitern von unterschiedlichen Teams hat das Netzwerk-Hilfe Daten über die Arbeitsstunden der unterschiedlichen Teams in den letzten 4 Quartalen erhoben.

**Tabelle 2: Arbeitsaufwand**

<b>Rubrik</b>	<b>1. Quartal</b> <i>(15.03.2015- 15.06.2015)</i>	<b>2. Quartal</b> <i>(16.06.2015- 15.09.2015)</i>	<b>3. Quartal</b> <i>(16.09.2015- 15.12.2015)</i>	<b>4. Quartal</b> <i>(16.12.2015- 15.03.2016)</i>	<b>Total</b>
<b>Caritativ</b>	5116 h	5408 h	7380 h	9154 h	27058 h
<b>Integration</b>	1852 h	3343 h	5050 h	4839 h	15084 h
<b>Öffentlich- keit</b>	80 h	196 h	1408 h	1360 h	3044 h
<b>Total</b>	7048 h	8947 h	13838 h	15353 h	45186 h

---

<sup>22</sup> P. Poje, NetzwerkHilfe - Was ist das?, 2015

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Ebd.

Geht man von den üblichen 250 Arbeitstagen (ohne Urlaubstage) und einer 40-Stunden-Woche aus, kommt man auf 2000 Arbeitsstunden, die ein Arbeitnehmer pro Jahr verrichtet. Umgerechnet bedeutet dies, dass das Netzwerk-Hilfe in einem Jahr, mit 45186 verrichteten Stunden, die Arbeit von 22 Mitarbeitern in der Flüchtlingshilfe leistet. In der Verbandsgemeinde Maxdorf sind 5 VG-Mitarbeiter für die amtliche Flüchtlingsarbeit zuständig.

Schaut man sich die unterschiedliche Stundenanzahl pro Quartal an, fällt vor allem der Anstieg von fast 5000 Arbeitsstunden zwischen dem 2. und 3. Quartal auf. Für diesen Sprung spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Zum einen stieg die Zahl der ankommenden Flüchtlinge (Team Mentoren, Rubrik „Caritativ“), zum anderen brauchten bereits in Maxdorf untergekommene Flüchtlinge jetzt mehr Hilfe bei der Vermittlung von Sprachkursen, 1-Euro-Jobs und Praktika (Team Sprache/Arbeit, Rubrik „Integration“). Der Anstieg der Arbeitsstunden der Rubrik Öffentlichkeit vom 2. zum 3. Quartal kam durch die Erstellung einer Website und der Nutzung des sozialen Netzwerks „Facebook“ durch das Team Kommunikation zustande.

---

### **2.1.3 Interviews**

Um ein Meinungsbild zu unterschiedlichen Themen rund um die Flüchtlingsthematik, insbesondere zu den Grenzen und Möglichkeiten des Ehrenamts, zu erhalten, wurde mit den beteiligten Gruppen aus Maxdorf, also zehn Flüchtlingen (fünf Araber u. fünf Afrikaner), zehn Bürgern, fünf ehrenamtlichen Helfern (jeweils Teamleiter) und fünf für die Flüchtlingsarbeit zuständige Mitarbeiter der Verbandsgemeinde Maxdorf ein Interview geführt. Die Interviews wurden in Form von Fragebögen mit jeweils 10-14 (meist) Multiple-Choice-Fragen durchgeführt, wobei die VG-Mitarbeiter und Ehrenamtler aus den Antwortmöglichkeiten mehrere auswählen durften. Die Befragten waren unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Geschlechts (Flüchtlinge nur männlich). In den folgenden Tabellen ein Überblick mit den interessantesten Ergebnissen (richtige Antworten sind blau markiert).

Über die Anzahl der in Maxdorf lebenden Flüchtlinge herrschte bei allen befragten Einigkeit, 26/30 befragten Personen gaben mit 200 die richtige Antwort (Anhang S. 20-24).

**Tabelle 3: Wer verrichtet in Maxdorf am meisten Flüchtlingsarbeit?**

	VG-Mitarbeiter	Ehrenamtler	Kirche	Hilfswerk der UNO	Jeder gleich viel
<b>Flüchtlinge (Araber)</b>	2	1	2	-	-
<b>Flüchtlinge (Somalis)</b>	3	2	-	-	-
<b>Bürger</b>	8	-	-	-	2

Während bei den Bürgern die Meinung verbreitet war, dass das Ehrenamt am meisten Arbeit leistet, war die Einschätzung der Flüchtlinge oft geteilt (Tabelle 3). Dies liegt unter anderem daran, dass vielen Flüchtlingen nicht bewusst ist, wer von den Personen, die sich mit ihnen befassen, welcher Institution angehört. So werden freiwillige Helfer oft als VG-Mitarbeiter wahrgenommen.

**Tabelle 4: Wie viele VG-Mitarbeiter sind mit Flüchtlingsarbeit beschäftigt?**

	1 VG-Mitarbeiter	5 VG-Mitarbeiter	10 VG-Mitarbeiter	20 VG-Mitarbeiter
<b>Flüchtlinge (Alle)</b>	-	2	3	5
<b>Bürger</b>	-	1	5	4

**Tabelle 5: Wie viele Ehrenamtler sind mit Flüchtlingen beschäftigt?**

	10 Ehrenamtler	50 Ehrenamtler	150 Ehrenamtler	200 Ehrenamtler
<b>Flüchtlinge (Alle)</b>	5	5	-	-
<b>Bürger</b>	1	7	2	-

Obwohl die Bürger den Großteil der verrichteten Arbeit dem Ehrenamt zuweisen, wurde die Anzahl der Ehrenamtler deutlich unterschätzt, die der VG-Mitarbeiter hingegen meist überschätzt. Lediglich zwei Bürger kannten die Anzahl der ehrenamtlichen Helfer (150), von den interviewten Flüchtlingen schätzen alle die Anzahl auf 5-50 (Tabelle 4,5).

Auf einer Skala von 1-10 (1=unwichtig; 10=sehr wichtig) wurde die Arbeit des Ehrenamtes von 18 der 20 befragten Bürgern und Flüchtlingen auf 7 oder höher eingeschätzt. Sie messen dem Ehrenamt also eine hohe Bedeutung bei. Auf die Frage, wie abhängig Deutschland in der Flüchtlingsarbeit vom Ehrenamt zu sein scheint, meinten 18/20 Flüchtlingen und Bürgern, dies sei „total“ oder „größtenteils“ der Fall (Anhang S. 20-22).

**Tabelle 6: Was macht das Ehrenamt besonders gut?**

	Erstversorgung	Sprachunterricht	individuelle Betreuung	Hilfe bei Behördengängen
<b>Ehrenamtler</b>	2	1	4	2
<b>VG-Mitarbeiter</b>	4	2	5	2

Als gefragt wurde, was das Ehrenamt besonders gut mache, wurde 9/10 mal die „individuelle Betreuung“ ausgewählt. Dies scheint eine besondere Stärke des Ehrenamts zu sein (Tabelle 6).

**Tabelle 7: Kann das Ehrenamt etwas besser machen, wenn ja, was wäre das?**

	nichts (alles gut)	ja:
<b>Flüchtlinge (alle)</b>	3	mehr Hilfe bei der Arbeitssuche (3x); mehr/besserer Sprachunterricht (3x); mehr Chancengleichheit (nicht jeder Mentor gleich gut)
<b>Bürger</b>	9	gemeinsame Feste organisieren

**Tabelle 8: Kann das Ehrenamt etwas besser machen?**

	Bürger-Info	Integration fördern	Sicherheit fördern	gemeinsame Feste
<b>Ehrenamtler</b>	2	4	-	-
<b>VG-Mitarbeiter</b>	1	4	-	1

Verbesserungsmöglichkeiten für die ehrenamtliche Tätigkeit sehen VG-Mitarbeiter und Ehrenamtler vor allem in vermehrter Integrationsförderung und in besserer Bürgerinformation (Tabelle 8), Flüchtlinge wünschen sich mehr Hilfe bei der Arbeitsvermittlung und mehr/bessere Sprachkurse, außerdem wurden die deutlichen Unterschiede zwischen den Mentoren angemerkt (Tabelle 7). Neun der zehn Bürger gaben an, dass es nichts gäbe, was das Ehrenamt verbessern könne.

**Tabelle 9: Kennen sie dieses Symbol (Logo des NetzwerkHilfe)?**

	ja	nein
<b>Bürger</b>	4	6
<b>Flüchtlinge</b>	6	4

Trotz der Wichtigkeit, die dem Ehrenamt sowohl von Bürgern, als auch von Flüchtlingen beigemessen wurde, kannte lediglich die Hälfte das Logo des NetzwerkHilfe (Tabelle 9). Ein grundlegendes Thema scheint also mangelnde

Bekanntheit des Ehrenamtes zu sein. Um dies zu ändern, müsste die Wahrnehmung des „NetzwerkHilfe“ in der Öffentlichkeit verbessert werden.

## 2.2 Zeitungsauswertung

### 2.2.1 Methode

Das Problem der mangelnden Öffentlichkeit scheint aber nicht nur in Maxdorf der Fall zu sein. Um die Präsenz des Ehrenamtes in der Öffentlichkeit zu untersuchen, wurde 3 Wochen lang (26.03.-16.04) die Anzahl der Artikel über die Flüchtlingsthematik generell und spezifisch über das Ehrenamt, aus vier unterschiedlichen Zeitungen, gesammelt und ausgewertet. Bei den vier Zeitungen handelte sich um die „Bild“, die „Rhein-Pfalz“, den „Mannheimer Morgen“ und die „FAZ“, es wurde jeweils zwischen regionalem und überregionalen Artikeln unterschieden.

**Tabelle 10: Anzahl der Artikel zum Thema Flüchtlinge bzw. Ehrenamt**

Thema:	Überregional:		Regional:		Total:
	Allgemein	Ehrenamt	Allgemein	Ehrenamt	
<b>Bild</b>	22	-	-	-	22
<b>Rhein-Pfalz</b>	27	-	10	6	43
<b>Mannheimer Morgen</b>	18	1	14	9	42
<b>F.A.Z.</b>	50	1	9	-	60

### 2.2.2 Auswertung

Die überregional orientierte Zeitung „Bild“ hatte in den 3 Wochen keinen Artikel zum Ehrenamt und 22 Politik- oder Sensationsmeldungen. Das Gegenstück zur Boulevardzeitung „Bild“, die „F.A.Z.“, hatte über doppelt so viele Artikel zur Flüchtlingsthematik, jedoch nur einen davon zum Ehrenamt. In den eher regional orientierten Zeitungen gab es mehr Artikel zu ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit. Bei der „Rhein-Pfalz“ waren sechs der insgesamt 43 Flüchtlingsartikel zum Ehrenamt (Regionalteil), bei den 42 Artikeln des

„Mannheimer Morgens“ waren zehn zum Thema Ehrenamt, davon neun regional und einer überregional.

Insgesamt waren von den 177 Artikeln nur 17 zum Ehrenamt, was ein weiteres Indiz für die geringe Bekanntheit/Öffentlichkeitsarbeit ehrenamtlicher Initiativen, seien sie regional oder überregional, ist. Die geringe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit ist offenbar ein Manko aller Initiativen.

## **2.3 Studienauswertung und Interview mit Fr. Golfier**

---

### **2.3.1 Ehrenamtliche Struktur**

Laut dem „Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung“ ist die Zahl der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer, parallel zu den steigenden Flüchtlingszahlen, in den vergangenen drei Jahren um ca. 70 % gestiegen (Stand: Ende 2014)<sup>26</sup>. Zwar sind die aus der Studie mit 460 Ehrenamtlern und 80 befragten Organisationen hervorgegangenen Ergebnisse auf Grund ihres geringen Umfangs statistisch nicht signifikant, aber vermutlich repräsentativ. Das Ehrenamt engagiert sich laut der Studie in vielen unterschiedlichen Bereichen bei der Flüchtlingsarbeit, die meisten helfen jedoch bei Behördengängen, der Kommunikation mit Behörden oder unterstützen durch Sprachkurse<sup>27</sup>. Die ehrenamtlichen Helfer decken also genau die Bereiche ab, in denen der Staat momentan Defizite aufweist<sup>28</sup>. Laut Serhat Karakayali, einem der Autoren der Studie des BIMs, sollten „Ehrenamtliche [...] die staatlichen Aufgaben nur im Notfall ergänzen, keinesfalls aber ersetzen“, wie es momentan teilweise der Fall ist<sup>29</sup>. Laut der Studie entwickelt sich das Engagement der ehrenamtlichen Helfer oft spontan aufgrund der fehlenden Strukturen und Institutionen<sup>30</sup>. Des Weiteren gaben ca. 75 % der Befragten an, dass sie ,abgesehen vom Schicksal der Flüchtlinge, helfen, weil sie die „Gesellschaft mitgestalten“ wollen<sup>31</sup>. Interessant ist auch, dass manche Gruppen in der

---

<sup>26</sup> A. Dieden, Studie zu Ehrenamt, 2015

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Ebd.

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Ebd.

Statistik, im Vergleich zur deutschen Durchschnittsbevölkerung, stark überpräsentiert sind, so ergab sich z.B., dass ca.:

- 70 % der Studienteilnehmer weiblich sind
- 90 % Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen
- 80 % aus stabilen und finanziell abgesicherten Lebensverhältnissen kommen
- 40 % der ehrenamtlichen Helfer erwerbstätig sind
- 20 % Rentner sind
- die Hälfte sich als „nicht religiös“ bezeichnet
- 23 % der Befragten ehrenamtlichen Helfer Studenten sind
- ein Drittel angibt, selbst einen Migrationshintergrund zu haben<sup>32</sup>

Diese Daten lassen den Schluss zu, dass der durchschnittliche Ehrenamtliche Helfer einen mittleren bis gehobenen Bildungsstand hat.

---

### **2.3.2 Organisatorische Unterstützung**

Die Wissenschaftler der Studie des BIMs kritisieren unter anderem, dass die organisatorischen Hürden für kleinere ehrenamtliche Organisationen und Eigeninitiativen zu hoch sein und deshalb größere, bereits etablierte Organisationen wie die Kirche oder Wohlfahrtsverbände mehr Hilfestellungen geben sollten<sup>33</sup>. Doch auch auf Seiten der Ämter gäbe es laut den Studienautoren Handlungsbedarf. So sollten amtliche Formulare in unterschiedlichen Sprachen erhältlich sein und es sollte einen staatlich organisierten bundesweiten „Übersetzungsservice“ geben, damit Flüchtlinge weniger von ehrenamtlicher Arbeit abhängig wären<sup>34</sup>.

Von staatlicher Seite aus findet man wenig Unterstützung des Ehrenamtes. Das BAMF bietet lediglich sogenannte Multiplikatorenschulungen und sehr unspezifische Informationen darüber an, wo man sich vor Ort über ehrenamtliche Arbeit informieren kann<sup>35</sup>. Größere ehrenamtliche Organisationen wie „Caritas“ oder „Pro Asyl“ bieten auf ihren Internetseiten Deutschlandkarten an, die lokale Initiativen und Flüchtlingsprojekte anzeigen.

In Rheinland-Pfalz gibt es die, vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen geförderte, „Aktiv Für Flüchtlinge“ Koordinierungsstelle „Ehrenamtliche Aktivitäten im

---

<sup>32</sup> A. Dieden, Studie zu Ehrenamt, 2015

<sup>33</sup> Ebd.

<sup>34</sup> Ebd.

<sup>35</sup> BAMF, Gemeinsames bürgerschaftliches Engagement, 2015

Flüchtlingsbereich in RLP“. Diese Koordinierungsstelle hat eine Datenbank sämtlicher ehrenamtlicher Aktivitäten in Bezug auf die Flüchtlingskrise erstellt, veranstaltet Fachtage und Fortbildungen und bietet auf ihrer Website generelle Arbeitshilfen, Informationen und Leitfäden für Ehrenamtler an<sup>36</sup>. Im Vordergrund steht hierbei jedoch nicht die Koordinierung von oben, sondern laut der Website eine partnerschaftliche Zusammenarbeit „mit Jenen [...], um die es geht“<sup>37</sup>. Die „Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz“ wurde seitens der rheinland-pfälzischen Landesregierung mit den Aufgaben einer Koordinierungsstelle für Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge in Rheinland-Pfalz beauftragt <sup>38</sup>. Frau Golfier, in der VG-Maxdorf für die Flüchtlingsarbeit verantwortlich stellt fest: *„Einige solcher Initiativen sind mir bekannt [...]. Allerdings kommen andere Informationen gar nicht bei uns als Verwaltung an, sondern enden bei anderen Stellen. Von Seiten der Kirchen kommt leider wenig bis nichts bei uns an.“*

Es scheint ein generelles Problem ehrenamtlicher Strukturen und auch des „NetzwerkHilfe“ zu sein, dass sie lokale und meist unabhängige Initiativen sind und keine Vernetzung stattfindet.

## 2.4 Grenzen und Möglichkeiten

### 2.4.1 Möglichkeiten

Aus den unterschiedlichen Daten geht hervor, dass das „NetzwerkHilfe“ in Maxdorf als ehrenamtliche Organisation, die erst seit 15 Monaten besteht, sehr weit entwickelt ist und viele Möglichkeiten bietet. Mit 13 verschiedenen Teams, einer Leitungsstruktur und einer engen Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Maxdorf, wird es sowohl von Bürgern und Flüchtlingen, als auch von VG-Mitarbeitern und Ehrenamtlern selbst als äußerst wertvoll für die Flüchtlingsarbeit in Maxdorf eingeschätzt. Vor allem die individuelle Betreuung wurde als Stärke des „NetzwerkHilfe“ gesehen, eine Leistung, die amtliche Mitarbeiter in Deutschland weder leisten können, noch dazu verpflichtet sind. Diese Qualität zeigt, dass die sogenannte „Sozialintegration“ ideal durch das Ehrenamt unterstützt werden kann. Voraussetzungen dafür sind nämlich vor

---

<sup>36</sup> S. Pick, Wer sind wir?, 2015

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> E. Vanderheiden, Wer sind wir, 2015



allem Gelegenheitsstrukturen zur Kontaktaufnahme mit Einheimischen<sup>39</sup>. So sagt auch der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, dass: „[...]kleinräumliche Strukturen besser in der Lage sind, die Menschen in das Zusammenleben vor Ort einzubeziehen. Oft existiert dort eine gut funktionierende Vereinsstruktur, die den neu ankommenden Menschen Anknüpfungspunkte bieten kann.“<sup>40</sup> An den mehr als 45.000 geleisteten Arbeitsstunden ist außerdem zu erkennen, dass die hohe Hilfsbereitschaft der deutschen Bevölkerung durch gut organisierte ehrenamtliche Initiativen optimal genutzt werden kann. So sagt Sylvia Golfier: „Ohne das NetzwerkHilfe war es Mangelverwaltung und Flüchtlingsarbeit, jetzt ist es geplante Betreuung und Flüchtlingsintegration.“

---

### **2.4.2 Grenzen**

Doch trotz dieser hohen Arbeitsleistung, scheint das „NetzwerkHilfe“ ein Problem mit seiner Popularität zu haben. Gerade einmal die Hälfte der Befragten kannte das Symbol des „NetzwerkHilfe“, was das Ehrenamt in seinem Handlungsspielraum begrenzt. Andernorts scheint es ähnlich zu sein, die vereinzelt in den Zeitungen (17), wirken eher zufällig. Wie soll die angepriesene hohe Motivation der deutschen Bevölkerung also genutzt werden, wenn es vielen ehrenamtlichen Initiativen sowohl an grundlegender Struktur, als auch an Anerkennung und Popularität in der Öffentlichkeit fehlt? Wer z.B. staatliche Institutionen durch mangelnde Öffentlichkeit nicht auf sich aufmerksam machen kann, erhält natürlich auch keinen Zugang zu staatlichen Förderungen und privaten Spenden. Abgesehen von finanziellen Nachteilen, bleibt durch mangelnde Bekanntheit auch die Anerkennung für die seit Monaten hart arbeitenden Ehrenamtler aus, was auf Dauer zu Frustration führt.

Der Versuch Strukturmängel zu beseitigen, wird durch organisatorische Hürden von staatlicher Seite aus erschwert. Von staatlicher Unterstützung kommt zudem in der Kommune offenbar nur wenig an. Sylvia Golfier auf die Frage, was an Koordinierungshilfen und Unterstützung seitens der Landes- und Kreisverwaltung bei ihr ankommt: „Auch [die Sozialarbeiterin], die vom Land Rheinland-Pfalz für die Beratung der Ehrenamtlichen bezahlt wird, war lediglich 2 oder 3 mal hier im Haus und hat sich seither wenig gemeldet. Bei den Terminen hier hat sie allerdings interessante Hinweise mitgebracht, die nützlich für uns waren (z.B.

---

<sup>39</sup> S Luft, Die Flüchtlingskrise, 2015, S.

<sup>40</sup> F. Solms-Laubach et al., Deutschlands Ghettos, 2016

Ehrenamtsbestellung, Versicherung, Impfberatung etc.). Schade, dass sie offensichtlich mit anderen Dingen überlastet ist.“ Hier geht also offenbar viel Potenzial verloren. Anzumerken ist aber auch, dass die Betreuung der Ehrenamtler durch VG-Mitarbeiter die Verwaltung viel Zeit kostet<sup>41</sup>.

---

### **2.4.3 Lösungsansätze**

Ohne die ehrenamtliche Unterstützung wäre die Flüchtlingskrise in Deutschland bislang nicht zu bewältigen gewesen. Eine essentielle Frage ist deswegen, was passiert, wenn die seit Monaten über ihre Kräfte gehenden Ehrenamtler wegfallen würden. Das Durchschnittsalter der Ehrenamtler ist hoch, sie sind unbezahlt und letztendlich ist es keine verbindliche Tätigkeit. Sind eine verbesserte Koordinierung und Unterstützung von staatlicher Seite und eine größere mediale Aufmerksamkeit die Lösung? Sicherlich nicht alleine, aber es sind die mit Abstand größten Probleme.

Um sicher zu stellen, dass diese Säule erhalten bleibt, sollte man die bürokratischen Hürden für ehrenamtliche Initiativen verringern und eine Strategie für bessere deutschlandweite Koordination und Kommunikation des Ehrenamtes entwickeln. Die ehrenamtlichen Helfer machen ihre Arbeit zwar unbezahlt und freiwillig, jedoch wären z.B. Aufwandsentschädigung für Dinge wie weite Fahrten bestimmt sinnvoll. Außerdem wäre es förderlich, z.B. durch gezielte Berichte der Medien über Erfolge des Ehrenamts, den ehrenamtlichen Initiativen zu mehr Popularität und Anerkennung zu verhelfen.

---

<sup>41</sup> S. Golfier, Anhang, 2016, S. 25

### 3 Fazit

Der enorme Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland hat die Politik und Verwaltung Deutschlands überrascht. Erstversorgung, aber auch individuelle Betreuung der Flüchtlinge, werden häufig von ehrenamtlichen Initiativen übernommen. Diese Arbeit hat die Frage beleuchtet, ob dieses Engagement dauerhaft sein kann und wie mit den momentanen Grenzen, also dem Mangel an Struktur und Popularität, umgegangen werden muss. Außerdem wurden die Möglichkeiten, d.h. die Arbeitskraft und die Stärken in der Sozialintegration untersucht. Dafür wurden ein Hilfsprojekt (NetzwerkHilfe) analysiert, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit herausgestellt, Tageszeitungen und Literatur ausgewertet und verschiedene Interviews geführt.

Ein interessantes Ergebnis stellt der Arbeitsaufwand des „NetzwerkHilfe“ dar, welcher der Arbeitskraft von 22 Mitarbeitern entspricht. Gleichzeitig zeigen die Interviews, dass die Popularität der Initiative gering ist. Die Auswertung der Zeitungsartikel lässt zudem vermuten, dass dies auch für die meisten anderen ehrenamtlichen Initiativen gilt. Weiterhin zeigen die Literaturrecherchen und das Interview mit der Leiterin des Maxdorfer Bürgerservice, dass die Unterstützung von staatlicher Seite, caritativer Verbände und auch der Kirche, überraschend klein ist. Die Erkenntnisse über das „NetzwerkHilfe“ sind sehr interessant, eine Analyse des gesamten ehrenamtlichen Engagements in Deutschland wäre jedoch aussagekräftiger gewesen. Dazu hätte man jedoch Studien führen müssen, die den Rahmen der Arbeit gesprengt hätten.

Es stellt sich also nicht nur die Frage, wie sehr man auf das momentan hohe Engagement bauen kann, sondern auch, was Politik, Verwaltung und Medien tun können, wenn sie diesen wertvollen Beitrag zur Integration erhalten und fördern wollen. Die Arbeit macht Vorschläge, wie z.B. die Koordinierung der ehrenamtlichen Tätigkeiten von staatlicher Seite, den Abbau bürokratischer Hindernisse, Aufwandsentschädigungen und die größere Wertschätzung des Ehrenamtes durch Politik, Institutionen und Medien. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Staat in der Verantwortung steht, das Potenzial des Ehrenamtes bei der individuellen Flüchtlingsintegration zu fördern und mit einer strategischen Koordination des Ehrenamtes einen großen Schritt zur Lösung des Flüchtlingsproblems tun.

# Anhang

Afrikaner (5 Somalis)				
Frage	Antworten			
1. Wie viele Flüchtlinge sind in Maxdorf?	3x 200	2x 400		
2. Wer verrichtet in Maxdorf am meisten Flüchtlingsarbeit?	3x VG-Mitarbeiter	2x Ehrenamtler		
3.1. Wie viele VG-Mitarbeiter sind in Maxdorf mit Flüchtlingsarbeit beschäftigt?	3x 20 VG-Mitarbeiter	2x 10 VG-Mitarbeiter		
3.2. Wie viele Ehrenamtler sind in Maxdorf mit Flüchtlingen beschäftigt?	3x 50 Ehrenamtler	2x 10 Ehrenamtler		
4.1. Was ist die intensivste Aufgabe der VG-Mitarbeiter?	3x Arbeitsvermittlung	1x Sprachkurse	1x Administration	
4.2. Was ist die intensivste Aufgabe der Ehrenamtler?	3x Arbeitsvermittlung	2x Sprachkurse		
5. Wie wichtig ist das Ehrenamt auf einer Skala von 1-10?	2x 10	1x 9	1x 8	1x 5
6. Ist Deutschland vom Ehrenamt abhängig?	3x größtenteils	2x total		
7.1. Was können die VG-Mitarbeiter verbessern?	2x nichts	2x Arbeitsvermittlung	1x Administration	
7.2. Was kann das Ehrenamt besser machen?	2x nichts	1x Arbeitsvermittlung	2x Sprachkurse	
8. Was ist die wichtigste Integrationsvoraussetzung?	4x Sprache	1x Arbeitsvermittlung		
9. Was ist die größte Integrationshürde?	3x Sprache	2x fehlende Bildung		
10. Kennen sie dieses Symbol (Netzwerk-Hilfe)?	4x ja	1x nein		
11. Mit wie vielen deutschen Maxdorfern haben sie bereits gesprochen?	5x mehr als 20			

**Araber (4 Syrer, 1 Ägypter)**

Frage	Antworten			
1. Wie viele Flüchtlinge sind in Maxdorf?	4x 200	1x 50		
2. Wer verrichtet in Maxdorf am meisten Flüchtlingsarbeit?	2x VG-Mitarbeiter	2x Kirche	1x Ehrenamtler	
3.1. Wie viele VG-Mitarbeiter sind in Maxdorf mit Flüchtlingsarbeit beschäftigt?	2x 20 VG-Mitarbeiter	2x 5 VG-Mitarbeiter	1x 10 VG-Mitarbeiter	
3.2. Wie viele Ehrenamtler sind in Maxdorf mit Flüchtlingen beschäftigt?	2x 50 Ehrenamtliche	3x 10 Ehrenamtliche		
4.1. Was ist die intensivste Aufgabe der VG-Mitarbeiter?	1x Arbeitsvermittlung	4x Sprachkurse		
4.2. Was ist die intensivste Aufgabe der Ehrenamtler?	3x Arbeitsvermittlung	2x Sprachkurse		
5. Wie wichtig ist das Ehrenamt auf einer Skala von 1-10?	3x 10	1x 1	1x 8	
6. Ist Deutschland vom Ehrenamt abhängig?	3x total	1x wenig	1x gar nicht	
7.1. Was können die VG-Mitarbeiter besser machen?	2x nichts	Ungerechtigkeit	Unterkunftsvermittlung	Zugang zu Unis
7.2. Was kann das Ehrenamt besser machen?	1x nichts	2x Arbeitsvermittlung	1x Sprachkurse	manche Mentoren besser als andere
8. Was ist die wichtigste Integrationsvoraussetzung?	2x Sprache	2x Arbeitsvermittlung	1x deutsche Freunde	
9. Was ist die größte Integrationshürde?	4x Sprache	1x fehlende Bildung		
10. Kennen sie dieses Symbol (Netzwerk-Hilfe)?	2x ja	3x nein		
11. Mit wie vielen deutschen Maxdorfern haben sie bereits gesprochen?	2x mehr	1x 20	2x 5	

<b>Bürger</b>				
Frage	Antworten			
1. Wie viele Flüchtlinge sind in Maxdorf?	9x 200	1x 400		
2. Wer verrichtet in Maxdorf am meisten Flüchtlingsarbeit?	2x jede Institution gleich viel	8x Ehrenamt		
3.1. Wie viele VG-Mitarbeiter sind in Maxdorf mit Flüchtlingsarbeit beschäftigt?	4x 20	5x 10	1x 5	
3.2. Wie viele Ehrenamtler sind in Maxdorf mit Flüchtlingen beschäftigt?	1x 10	7x 50	2x 150	
4.1. Was ist die intensivste Aufgabe der VG-Mitarbeiter?	7x Unterbringung	2x Verwaltung	1x Administration	
4.2. Was ist die intensivste Aufgabe der Ehrenamtler?	8x Sprachkurse	2x Unterbringung		
5. Wie wichtig ist das Ehrenamt auf einer Skala von 1-10?	1x 10	4x 9	3x 8	2x 7
6. Ist Deutschland vom Ehrenamt abhängig?	3x total	7x großteils		
7.1. Was können die VG-Mitarbeiter verbessern?	4x nichts	5x Integrationsförderung	1x Bürgerinfo	
7.2. Was können die Ehrenamtler verbessern?	9x nichts	1x gemeinsame Feste		
8. Was ist die wichtigste Integrationsvoraussetzung?	3x Sprache	6x Arbeit	1x gleiche Werte	
9. Was ist die größte Integrationshürde?	7x Sprache	2x Isolierung	1x Religion	
10. Kennen sie dieses Symbol (Netzwerk-Hilfe)?	6x nein	4x ja		
11. Kennen sie einen Flüchtling persönlich?	3x ja	7x nein		

<b>VG-Mitarbeiter</b>				
Frage	Antworten			
1. Wie viele Flüchtlinge sind in Maxdorf?	5x 200			
2.1. Wie viele Mitarbeiter der VG-Maxdorf sind Flüchtlingsarbeit zugeteilt?	4x 5	1x 10		
2.2. Wie viele Ehrenamtler beschäftigen sich in Maxdorf mit Flüchtlingen?	5x 150			
3.1. Was ist die intensivste Aufgabe der VG-Mitarbeiter?	3x Verwaltung	4x Wohnung		
3.2. Was ist die intensivste Aufgabe der Ehrenamtler?	4x Sprachkurse	2x Verwaltung		
4.1. Was machen die VG-Mitarbeiter besonders gut?	3x alles	1x Organisation	2x freundliche Behörde	
4.2. Was macht das Ehrenamt besonders gut?	2x alles	3x individuelle Betreuung	2x Erstversorgung	
7.1. Was können die VG-Mitarbeiter besser machen?	2x Bürgerinfo	4x Integrationsförderung		
7.2. Was können die Ehrenamtler besser machen?	1x Bürgerinfo	4x Integrationsförderung	1x gemeinsame Feste	
8. Probleme mit Flüchtlingen?	3x keine	1x Diebstahl	2x Schlägereien (zwischen Flüchtlingen)	

<b>Ehrenamtler</b>				
Frage	Antworten			
1. Wie viele Flüchtlinge sind in Maxdorf?	5x 200			
2.1. Wie viele VG-Mitarbeiter sind Flüchtlingsarbeit zugeteilt?	2x 10	3x 5		
2.2. Wie viele Ehrenamtler beschäftigen sich in Maxdorf mit Flüchtlingen?	5x 150			
3.1. Was ist die intensivste Aufgabe der VG-Mitarbeiter?	3x Verwaltung	2x Wohnung		
3.2. Was ist die intensivste Aufgabe der Ehrenamtler?	3x Sprachkurse	3x Arbeit	4x Wohnung	3x Verwaltung
4.1. Was machen die VG-Mitarbeiter besonders gut?	1x Unterbringung	2x Sicherheit	3x freundliche Behörde	3x Organisation
4.2. Was macht das Ehrenamt besonders gut?	2x Erstversorgung	1x Sprachunterricht	4x individuelle Betreuung	2x Behördenunterstützung
7.1. Was können die VG-Mitarbeiter besser machen?	3x Bürgerinfo	2x Integrationsförderung		
7.2. Was können die Ehrenamtler besser machen?	2x Bürgerinfo	4x Integrationsförderung		
8. Probleme mit Flüchtlingen?	5x Schlägereien (zwischen Flüchtlingen)			



## Interview mit Sylvia Golfier (Leiterin Fachbereich Bürgerservice):

**Frage:** Bei meinen Recherchen bin ich auf mehrere staatliche und nichtstaatliche Institutionen gestoßen, welche beispielsweise Fortbildungen und Koordinierungsstellen anbieten. Kennen Sie diese und wenn, was ist davon in der Verbandsgemeinde als Hilfestellung angekommen?

**Frau Golfier:** „Einige solcher Initiativen sind mir bekannt, z.B. ganz zu Beginn der Gründung des Netzwerkes gab es eine Fortbildungsreihe seitens der evangelischen Kirche in Frankenthal zu Themen wie Asylverfahren, rechtlichen Hintergründen, Gesundheitsversorgung u.a. welche Ansprüche hat der Asylbewerber im Vergleich zum anerkannten Flüchtling etc.“

*Allerdings kommen andere Informationen gar nicht bei uns als Verwaltung an, sondern enden bei anderen Stellen. Von Seiten der Kirchen kommt leider wenig bis nichts bei uns an.*

*Auch Frau Köllner, die vom Land Rheinland-Pfalz für die Beratung der Ehrenamtlichen bezahlt wird, war lediglich 2 oder 3 mal hier im Haus und hat sich seither wenig gemeldet. Bei den Terminen hier hat sie allerdings interessante Hinweise mitgebracht, die nützlich für uns waren (z.B. Ehrenamtsbestellung, Versicherung, Impfberatung etc).*

*Schade, dass sie offensichtlich überlastet ist mit anderen Dingen.*

*Ansonsten bekommen wir gelegentlich Informationen über die Kreisverwaltung.“*

**Frage:** Das Netzwerk-Hilfe, welche Möglichkeiten bietet es, die die Verwaltung bisher nicht hatte?

**Frau Golfier:** „Bislang war nur die rechtlich vorgeschriebene Betreuung, also Zuweisung von Wohnraum, Beantragung von Möbeln und Haushaltsausstattung und Kleidung sowie die Ausstellung von Krankenscheinen möglich.“

*Durch das Netzwerk ist eine viel intensivere Betreuung der Personen möglich. Die Menschen werden bei ihrer Ankunft begrüßt und bekommen die ersten wichtigen Informationen.*

*Außerdem können Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden. Fast alle sind direkt mit Sprachkursen versorgt worden, sei es nun durch Privatpersonen oder in offizielle Kurse. Einzelne Syrer können sich nach nunmehr einem Jahr bereits mehr oder weniger fließend auf Deutsch unterhalten. Einige haben auch Arbeitsstellen gefunden, auch durch Unterstützung der Ehrenamtlichen. Es gibt wirklich einige „Erfolgsgeschichten“, die es früher definitiv so nicht gab.*

*Durch die einzelnen Teams, z.B. Gesundheit wurden mehrsprachige Fragebogen entwickelt, die es auch den Ärzten erleichtert, die Patienten zu untersuchen und zu behandeln.*

*Ohne das NetzwerkHilfe war es Mangelverwaltung und Flüchtlingsarbeit, jetzt ist es geplante Betreuung und Flüchtlingsintegration.“*

**Frage:** Ehrenamt und im speziellen das NetzwerkHilfe, wo sehen Sie die Grenzen?

**Frau Golfier:** „Viele Ehrenamtliche gehen seit Monaten über ihre Kräfte. Was wird passieren, wenn viele Menschen gleichzeitig wegbrechen und wir den bisherigen Standard nicht mehr halten können?“

*Manchmal können Wünsche der Ehrenamtlichen gegenüber Amt nicht berücksichtigt werden. Dies führt verständlicherweise zu Frustrationen.*

*Die Betreuung der Ehrenamtlichen ist äußerst zeitaufwendig und bindet hohe Zeitanteile in der Verwaltung.“*

# Selbstständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass

1. ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe erstellt habe. Alle Gedanken, die ich direkt oder indirekt aus Quellen entnommen habe, sind durch Zitate als solche kenntlich gemacht. Darüber hinaus gehende Hilfsmittel habe ich kenntlich gemacht.
2. die vorliegende Arbeit in dieser oder ähnlicher Form nicht veröffentlicht und noch keiner anderen Schule zur Bewertung vorgelegen ist.

[Datum der Abgabe]

[Unterschrift des Verfassers]

# Literaturverzeichnis

Bender, Justus und Wyssuwa, Matthias: Flüchtlingskrise. Die Völkerwanderung des 21. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2015

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Asylbewerberleistungsgesetz (2014) unter: <http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylverfahren/Asylbewerberleistungen/asylbewerberleistungen-node.html> [Stand 31.05.2016]

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Gemeinsames bürgerschaftlichen Engagement (2015) unter: <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/Integrationsprojekte/Engagement/engagement-node.html> [Stand 31.05.2016]

Bundeszentrale für politische Bildung: Asylrecht (2015) unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/21849/asylrecht> [Stand 31.05.2016]

Bundeszentrale für politische Bildung: Hungersnot am Horn von Afrika vom (2011) unter: <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/68767/hungersnot-am-horn-von-afrika-12-07-2011> [Stand 31.05.2016]

Dieden, Almut: Studie zu Ehrenamt. Immer mehr Menschen engagieren sich für Flüchtlinge (2015) unter: <http://mediendienst-integration.de/artikel/studie-bim-ehrenamtliche-willkommenskultur-fuer-asylbewerber.html> [Stand 31.05.2016]

Eurostat Pressemitteilung: Nr. 53/2015 vom (2015) unter: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/6751783/3-20032015-BP-DE.pdf> [Stand 31.05.2016]

FAZ.net: 476.649 Asylanträge im Jahr 2015 (2016) unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/deutschland-476-649-asylantraege-im-jahr-2015-14000143.html> [Stand 31.05.2016]

Hassenkamp, Milena: Ehrenamtliches Engagement. Wie sie Flüchtlingen helfen können (2015) unter: <http://www.zeit.de/politik/2015-08/ehrenamtliches-engagement-fluechtlinge> [Stand 31.05.2016]

Luft, Stefan: Die Flüchtlingskrise. Ursachen, Konflikte, Folgen, München 2016

Marquart, Maria: Arbeitsmarkt, Wohnungen, Finanzen: Wirtschaftsfaktor Flüchtling - was auf Deutschland zukommt (2015) unter: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/fluechtlinge-probleme-und-chancen-fuer-deutschland-a-1060764.html> [Stand 31.05.2016]

Pick, Siegfried: Wer sind Wir? (2015) unter: <http://www.aktiv-fuer-fluechtlinge-rlp.de/wer-sind-wir.html> [Stand 31.05.2016]

Poje, Paul: NetzwekHilfe - Was ist das? (2015) unter: <https://www.netzwerk-hilfe.net/informieren/das-netzwerk/> [Stand 31.05.2016]

Poschardt, Ulf: Die DNA der Integration (2016) unter: [http://www.welt.de/print/die\\_welt/debatte/article155728767/Die-DNA-der-Integration.html](http://www.welt.de/print/die_welt/debatte/article155728767/Die-DNA-der-Integration.html) [Stand 31.05.2016]

Schäfers, Manfred und Weingartner, Maximilian: Flüchtlingsansturm bringt Kommunen ans Limit (2015) unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/asylopolitik-fluechtlingsansturm-bringt-kommunen-ans-limit-13863245.html> [Stand 31.05.2016]

Solms-Laubauch, F. et al.: Deutschlands Ghettos In: Bild-Zeitung, 12.04.2016, S. 9

Vanderheiden, Elisabeth: Wer sind wir (2015) unter: <http://www.koordinierungsstelle.com> [Stand 31.05.2016]

Zwahr, Annette: Der Brockhaur. In drei Bänden 1, Leipzig 2004